

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Kaem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei geschil. Eintrieb, od. Konturgen hinwägig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 247

Altensteig, Mittwoch den 22. Oktober 1930

53. Jahrgang

Furchtbares Bergwerksunglück bei Nachen

Dynamit-Explosion auf Grube Anna — Bisher 131 Tote

Nisdorf bei Nachen, 21. Okt. Der Wilhelmsschacht der Grube Anna 2 bei Nisdorf wurde heute früh durch die Explosion eines Dynamitlagers auf der 200 Meter-Sohle zerstört. Die Explosion verhängte mehrere Hundert Bergleute. Der Förderer wurde unversehrt und mehrere Meter in Nisdorf zerlegt.

In der Grube kam ein Sprengstoffmagazin zur Explosion, wodurch die gesamte Grubenanlage zerstört wurde. Das Fördergerüst ist eingestürzt. Jede Verbindung nach außen ist abgeschnitten. An den umliegenden Seidlungsbauten sind zahlreiche Fenstergehäusen zertrümmert und Dächer abgedeckt worden. Sanitätskolonnen und Feuerwehre aus dem ganzen Landkreis Nachen eilten sofort zur Unfallstelle.

Man schätzt die Zahl der Toten und Verunglückten auf 200.

Vorläufig wird versucht, von der Grube „Anna 2“ aus, die mit dem Wilhelmsschacht durch einen unterirdischen Gang in Verbindung steht, zur Unfallstelle zu gelangen. Man ist zunächst damit beschäftigt, die über Tag befindlichen Verunglückten fortzuschaffen. Der Knoll war in einem Umkreis von vielen Kilometern vernichtbar.

Einzelheiten zum Unglück

Nisdorf, 21. Okt. Dem Vernehmen nach soll die Entzündung des Dynamitlagers, das die furchtbare Grubenkatastrophe verursachte, auf eine Gasexplosion zurückzuführen sein, die in der Nähe des Dynamitlagers erfolgte. Die Gewalt der Dynamitexplosion war so stark, daß viele Fernspreitleitungen unterbrochen wurden und infolgedessen die ersten Nachrichten von dem Unglück über Nachbarkarte nach Nachen kamen. Nisdorf ist ein Ort von etwa 10 000 Einwohnern und liegt im Winkel der Straßen von Nachen nach Köln und nach Düsseldorf.

Von den getöteten Bergarbeitern waren einige mit Steinhaub bedeckt und man will daraus schließen, daß automatisch die Gesteinstaubabsicherung in Tätigkeit getreten ist. Trotzdem reichte stellenweise die Wirkung der Explosion recht weit. Noch 50 Meter von der Unfallstätte entfernt wurden Tote gesehen, die aber noch nicht geborgen werden konnten. Im Verwaltungsgebäude wurde ein Beamter, der vor dem offenen Geldschrank lag, mit solcher Gewalt gegen die Türe des Geldschrankes gestoßen, daß er tot liegen blieb.

Zwischen sind auch in dem schwer beschädigten und teilweise zerstörten Schacht Wilhelm selbst schon Rettungsmannschaften in die Tiefe vorgedrungen. Die Rettungsarbeiten haben zwei Ziele: In den Nachbarschächten und dem Unfallort selbst; aus versucht man, an die eingeschlossenen Bergleute heranzukommen und außerdem arbeitet eine starke Kolonne über Tage an der Aufstümpfung des Schuttes des Verwaltungsgebäudes, auf dem der Förderer liegt. Zwischen Turm und Gebäude lag der Lampenturm, den das Fördergerüst vollkommen zertrümmert hat. In diesem Raum befanden sich, wie man vermutet, noch Reste der Nachsicht, die hier infolge Verfahrens von Ueberstunden oder verspäteter Ausfahrt zurückgeblieben waren. Das Verwaltungsgebäude, ein moderner und sehr großer Büroraum, bildet einen ungeheuren Schutthaufen. Die Grube Anna 2 gehört, wie die meisten Gruben des Ruhrreviers, dem Eschweiler Bergwerksverein. Sie hatte bisher nur ein größeres Unglück zu verzeichnen, und zwar im Jahre 1917. Damals waren 53 Tote zu beklagen.

Nisdorf, 21. Okt. Wie von einem Mitglied der Verwaltung des Eschweiler Bergwerksvereins mitgeteilt wird, nimmt man jetzt an, daß die Explosion auf der 300 Meter-Sohle erfolgt ist, weil dort das Sprengstofflager lag, das etwa 1000 Kilogramm Sprengstoff umfaßte. Diese 300 Meter-Sohle ist die dritte Sohle. Die vierte Sohle liegt mit 400 Metern noch darunter. Die Belegschaft von Anna 2 beträgt 2000 Mann und verteilt sich auf drei Schichten. Die Nachsicht war um 8 Uhr ausgefahren. Das Sprengstofflager kann sich durch Temperaturerhöhung entzündet haben. Es kann auch eine kleine örtliche Schlagwetterexplosion die Veranlassung gewesen ein. Im Krankenhaus in Bardenberg sind bisher 80 Verletzte eingeliefert. Vier Bergleute sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen. Seit 2 Uhr nachmittags sind die Belegschaften von Anna 1 und Anna 3 wieder bei der Arbeit, um die Kohlerei zu speisen.

Die Bergwerkskatastrophe bei Nachen

Nisdorf, 21. Oktober. Bis 11 Uhr abends wurde die Zahl der über Tage befindlichen Toten auf 80 geschätzt. In den Abendstunden wurden Freiwillige zur Einsahrt in Schacht „Anna II“ aufgerufen; doch wurden nur Ortskundige angenommen. Um 9 Uhr abends wurde bekannt, daß auf Schacht „Anna III“ 30 Verletzte aufgefunden worden sind, deren Zutagesförderung in den nächsten Stunden durchgeführt wird. Um 10.40 Uhr abends stellte das Knappschachtskrankenhaus Bardenberg fest, daß dort 94 Verletzte eingeliefert sind. Die Verletzungen bei den am Vor-

mittag Eingelieferten bestanden meist in Knochenbrüchen, während die später aufgenommenen Verletzten schwere Brandwunden und Gasverletzungen erlitten hatten. Im Krankenhaus Eschweiler waren bis 10 Uhr abends neun Verletzte eingeliefert, von denen einer gestorben ist.

Wie wir hören, hielt der Betriebsrat im Augenblick des Unglücks eine Sitzung ab. Er wurde in seiner Gesamtheit von den einstürzenden Mauern erschlagen. Bisher ist nur der Obmann als Leiche geborgen worden.

Die Ferngasanlage, die Köln versorgt, und an deren Explosion man zuerst geglaubt hatte, ist in Betrieb.

Die Zahl der Toten steigt weiter — Bisher 131 Tote

Nisdorf, 22. Oktober. In den letzten Stunden sind nur noch Tote geborgen worden. Die Aussichten der Rettung Lebender werden immer geringer. Bis nachts 1.30 Uhr wurden 96 aufgebahrte Tote gezählt, 35 weitere Tote harren noch im Schacht ihrer Ausfahrt. Die Zahl der noch eingeschlossenen wird zur Stunde auf etwa 140 geschätzt.

Beileid des Reichspräsidenten zum Nisdorfer Unglück

Berlin, 21. Oktober. Der Herr Reichspräsident hat an den preußischen Regierungspräsidenten in Nachen folgendes Telegramm gerichtet: „Die Nachricht von dem Explosionsunglück auf Grube „Anna II“ bei Nachen hat mich tief erschüttert. Hoffentlich gelingt es, die noch eingeschlossenen Bergleute zu retten. Den Hinterbliebenen der bei ihrer Arbeit Verunglückten bitte ich, den Ausdruck meiner aufrichtigen Anteilnahme, den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln. geg. von Hindenburg, Reichspräsident.“

Youngplanrevision?

Schacht zum Reparationsproblem

Kennorf, 20. Okt. Dr. Schacht hielt Montag abend vor etwa 600 Personen in der Foreign Policy Association einen Vortrag über die ökonomischen Zusammenhänge und Auswirkungen des Youngplans, model et u. a. erklärte: Die Frage der Annuitäten werde in kürzester Zeit als seines der ernstesten sozialen Probleme erkannt werden, da die deutsche Arbeitererschaft einzusehen beginne, daß die Anleihe zur Reparation ihren Lebensstandard empfindlich beeinträchtigt. Das Transferproblem sei nicht zu lösen, wenn nicht die andern Länder Deutschland einen größeren Anteil am Weltmarkt einzuräumen. Durch Anleihen und Kredite werde das Problem nur immer größer, da Deutschland unter allen Umständen die Ansprüche seiner privaten Gläubiger rekapitulieren werde und sie nicht durch immer erneute Zahlungen an seine politischen Gläubiger gefährdet dürfe. Die Tatsache, daß der Youngplan die Realität vorjube, den beratenden Sonderausschuß jeder Zeit einzuberufen, auch ohne daß eine sofortige Einstellung der Zahlungen erfolge, gebe die Möglichkeit, eine friedliche Lösung herbeizuführen, ohne die Weltwirtschaft in Unruhe zu versetzen. Das deutsche Volk könne nicht mehr tun, als die Welt über seine wahre Lage aufzuklären.

Selbste Antwort an Heroé

Hamburg, 21. Oktober. Der erste Bundesführer des Stahlhelms, Seidte, nahm gestern abend in einer Massenkundgebung des Stahlhelms Hamburg Gelegenheit, auf den bekannten Appell Heroés zu antworten.

Er führte dazu u. a. aus: Diese ungeforderte Erklärung eines Gegners, mit uns einmal den Dingen ins Gesicht sehen zu wollen, eine deutsch-französische Verständigung zu versuchen, ist eine Auswirkung, die wir mit Ernst notieren. Wir sind nicht bereit, auf die Gehe hin überrett zu antworten; wir werden uns überlegen, was wir antworten. Aber wenn die Welt zur Erkenntnis kommt, welcher Irrsinn in dem Versailles Friedensvertrag liegt, wenn sie bereit ist, deutschem Lebensrecht Genüge zu geben, dann sind wir bereit, mit dieser Welt zu sprechen. Dann mag an die Stelle eines früheren Wortes „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ ein besseres und härteres Wort künftig lauten: „Frontsoldaten aller Länder, seht euch zusammen und ordnet diese Erde“. Wir werden gern mit den ehemaligen Kämpfern und Feindern zusammenkommen. Der Redner wiederholte nochmals das Wort seiner Koblenzer Rede, daß die ganze Arbeit des Stahlhelms darauf abgestellt sei, für den Sieg des deutschen Rechts und des wahren Friedens auf der Erde zu sorgen.

Gröner erwidert

Offener Brief an den Kammerherrn von Oldenburg-Januschau
Berlin, 21. Okt. Reichswehrminister Dr. Gröner hat an den Kammerherrn von Oldenburg-Januschau einen offenen Brief gerichtet. In dem es u. a. heißt:

Ihre Reichstagsrede vom 18. Oktober habe ich nicht mitanhören können und die Vertagung des Reichstages hat mir die Möglichkeit genommen, Ihnen dort zu antworten. Ich erwidere auf Ihre Rede deshalb schriftlich. Zunächst muß ich einige Irrtümer richtigstellen. Ein Irrtum betrifft den sogenannten Uehrerelast. Ihre Ausführungen sind mir ein Beweis dafür, daß Sie von dem Erlaß nichts weiter kennen, als die Entstellungen, die darüber in der Presse erschienen sind. Der Erlaß richtet sich ganz eindeutig gegen Zerlegungsvorläufe von außen und hat mit Denunziation von Kameraden nicht das geringste zu tun. Seine Notwendigkeit beweist die Tatsache, daß allein im Jahre 1929 150 verschiedene Vorläufe gemacht worden sind, kommunisches Zerlegungsmaterial an die Wehrmacht heranzubringen, eine Zahl, die im Jahre 1930 voraussichtlich noch überschritten werden wird. Kreise, die Ihnen nahesteht, dürften sich von diesem Erlaß nicht betroffen fühlen; umso bezeichnender ist es, daß die Nationalsozialisten gegen ihn Sturm gelassen haben.

Der Reichswehrminister geht sodann in seinem Schreiben nochmals auf die bereits in seinem Brief an den General Grafen von der Goltz dargelegten Gründe ein, die ihn veranlaßt haben, ein gerichtliches Verfahren gegen die Ulmer Offiziere zu eröffnen und betont nochmals, daß die Verhaftung der jungen Offiziere nicht, wie behauptet wurde, „von der Front weg“ angefaßt der Mannschaften vorgenommen wurde, sondern in möglichst unauffälliger Form nach dem Vorschlag und durch die Vermittlung des Abteilungscommandeurs geschah. „Sie haben“, so heißt es dann in dem Schreiben weiter, „mit vollem Recht die Verdienste des Generalobersten a. D. von Seckt um die Reichswehr hervorzuheben, aber dieselben infamen persönlichen Verdächtigungen, denen jetzt meine Mitarbeiter und ich ausgeht sind, sind im Jahre 1923 und 1924 auch Herrn von Seckt nicht erspart geblieben. Alldeutsche Kreise haben ihn aus schärfster Angegriffen, weil er damals ihren Diktaturplänen nicht zugestimmt hat. Wenn Ihnen jetzt das Wort des Generals von Seckt und des Reichswehrministers Gehör Anerkennung abnötigt, so darf ich hoffen, daß sie in späterer Zeit auch das verstehen werden, was Generaloberst Hense und ich in Fortführung des Wertes unserer Vorgänger getan haben.“

Sie haben in Ihrer Rede die Disziplin gepriesen, mit der es sich nicht verträgt, daß Vorgänge innerhalb einer Truppe zum Gegenstand von Erörterungen an anderer Stelle gemacht werden und glauben andererseits die Haltung der jungen Offiziere verteidigen zu müssen, welche gegen ihre höchsten Vorgesetzten Stimmung zu machen und einen Zusammenstoß gegen sie zu organisieren versuchten. Ich komme mit Ihnen vollkommen darüber überein, daß die Reichswehr verloren ist, wenn die Basis der Disziplin, der Kameradschaft, der Ehre und des Wehrwillens verlassen wird. Ich habe die Pflicht, darüber zu machen, daß diese Grundlage nicht dadurch zerstört wird, daß politische Strömungen sich zwischen Führer und Truppe einschleichen und die Reichswehr zu Parteizwecken mißbrauchen.“

Starke Regierungsmehrheiten

Auflösungsantrag in Preußen abgelehnt

Berlin, 21. Okt. Im preußischen Landtag wurde der wirtschaftsparteiliche Antrag auf Auflösung des Landtages mit 240 Stimmen der Regierungsparteien und kleinerer Gruppen gegen 189 Stimmen der Opposition abgelehnt. Das Ergebnis wurde mit lauten Lärmkundgebungen von den Rechtsparteien aufgenommen.

Der deutschnationale Antrag auf Zurückziehung des Regierungserlasses, der den Beamten die Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Partei verbietet, wurde im preußischen Landtag in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt, der kommunistische Antrag, der die Aufhebung des Beamtenerlasses gegen die Kommunistische Partei fordert, mit 308 gegen 40 Stimmen der Kommunisten.

Weiter wurde mit 369 gegen 43 Stimmen ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der preußischen Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung des Reichspräsidenten abgelehnt.

Lohnstreik der Berliner Metallarbeiter

Berlin, 21. Oktober. Im Lohnstreik der Berliner Metallindustrie hat der Reichsarbeitsminister die Parteien auf den 23. Oktober 1930 zu Verhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches vom 10. Oktober 1930 eingeladen.

Die Sondierungen des Reichsarbeitsministers

Berlin, 21. Oktober. Wie wir erfahren, hat Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald, bevor er heute abend die Einladung zu den Verhandlungen herausgehen ließ, noch eine Besprechung mit Vertretern der Berliner Metallindustriellen gehabt. Sie war die logische Fortsetzung der Sondierungen, die der Arbeitsminister am Sonntag mit seinen Unterhaltungen mit den Vertretern der Freien und der Christlichen Gewerkschaften begonnen hatte. Auch mit diesen Besprechungen hat Dr. Stegerwald den Zweck ver-



folgt, die Verständigung bei den Nachverhandlungen zu erleichtern. Ueber den Ausgang der Sondierungen wird in unterrichteten Kreisen strengstes Stillschweigen bewahrt, da man die Situation, die ohnehin nicht übermäßig optimistisch beurteilt wird, nicht noch mehr erschweren möchte.

Neues vom Tage

Reichslandbund an den Reichskanzler

Berlin, 22. Oktober. Das Präsidium des Reichslandbundes hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem auf die weitere Verschärfung der Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft hingewiesen wird. Da durch die Vertagung des Reichstages bis Anfang Dezember auf normale geistgeberischem Wege bis dahin wiederum nichts geschehen könne und außerdem völlig dahinstehen, daß der Reichstag im Dezember gewillt und fähig sei, den Schutz des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte zu auskömmlichen Preisen durchzuführen, bestehe die dringende Gefahr, daß die diesjährige Ernte, die jetzt schon zum großen Teil als Verlustgeschäft für die Landwirtschaft anzusprechen sei, in vollem Umfang verloren sein werde. Der Reichslandbund richtet daher nochmals an die Reichsregierung das dringende Ersuchen, dem Reichspräsidenten alle zur Rettung der Landwirtschaft erforderlichen Vorschläge, die der Landbund erst kürzlich erneuert der Reichsregierung übermitteln habe, zwecks Erlasses einer Notverordnung zu unterbreiten.

Gepfanter Besuch des Reichskanzlers in Dresden

Dresden, 21. Okt. Nach den der sächsischen Regierung zugegangenen Mitteilungen hat Reichskanzler Dr. Brüning in Aussicht genommen, wie mit den sächsischen Regierungen, so auch mit der sächsischen wegen des Finanzreformprogramms der Reichsregierung in Verbindung zu treten. Voraussichtlich wird diese Aussprache in Dresden stattfinden.

Telegramm zwischen dem Kaiser von Japan und dem Reichspräsidenten

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser von Japan hat dem Herrn Reichspräsidenten durch ein in betrieblchen Worten gehaltenes Telegramm seinen Dank für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck gebracht, die sein Bruder, Prinz Takamatsu und dessen Gemahlin bei ihm selbst, sowie bei der deutschen Kaiserin und dem deutschen Volke gefunden haben. Der Herr Reichspräsident hat darauf dem Kaiser telegraphisch seinen betrieblchen Dank zum Ausdruck gebracht.

Ein heftiger Kriegereläuner in Sibirien

Darmstadt, 20. Okt. Der Versorgungsvereinsrat des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen in Darmstadt ist es durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes gelungen, den Kriegsgefangenen Franz Schaub aus Dierburg in der nächsten Zeit seiner Heimat zuzuführen. Schaub befindet sich im Ort Boodamenoie, Kreislasti Kasan. Der Ort liegt tief im sibirischen Ural, 190 Kilometer von der nächsten Eisenbahnstation entfernt. Das deutsche Konsulat Nowosibirsk wird dem Heimkehrer alle Hilfe angedeihen lassen, so schnell wie möglich wieder in die Heimat zu kommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 22. Oktober 1930.

Flüchtige Zeit. Mit Riesenschritten wandert die Zeit. Frühling, Sommer und Spätsommer sind vorbei, nun stehen wir schon im letzten Drittel des Jahres. Kaum vermöchten wir genau zu sagen, was alles wir in diesem zum großen Teil vergangenen Jahr erlebt, gelitten und genossen haben, so rasch und flüchtig eilte der Tage Kette an uns vorüber. Die moderne Gegenwart, ein Feind der Beschaulichkeit früherer Jahrhunderte aus Grund und Boden, ließ uns kaum zur Besinnung kommen. Der Arbeit am laufenden Band hat sich ein Leben am laufenden Band zugesellt: so hastig drehen sich die Räder des Alltags von heute. Nun bereitet

sich die Natur auf das Zur-Ruhe-Gehen vor, der Winter hat sich angekündigt. Oktober und November werden viel davon zu erzählen haben, was ihnen nachfolgt, das herbstliche Wetter wird langsam übergeben in die Witterung der rauhen Jahreszeit. Noch ein paar Wochen und wir werden an des Jahres Ende denken, werden zurückschauen auf das, was war: und erstaunt feststellen, daß wir kaum richtig gelebt und mit immer wachem Bewußtsein den Tag genüßt haben. Das Goethe-Wort zum Augenblick: „Berweile doch, du bist so schön“ — paßt kaum mehr in unsere eilende Zeit. Und doch ist es notwendig, daß wir uns von ihrem Tempo nicht ganz vergewaltigen lassen, es ist notwendig, daß wir auch für uns selbst Zeit gewinnen, um uns wieder als Mensch zu fühlen. Dem mechanischen Ablauf der Zeitenuhr muß mit allem Trost das unkontrollierbare Schlagen des kleinen Menschenherzens entgegengesetzt werden, sonst verlieren wir uns selbst im endlos eiligen Auf und Ab der Zeit.

Die Feier des Gefallenengedenktages. Den Kirchengemeinden wird vom Evang. Oberkirchenrat nahegelegt, beim diesjährigen Gefallenengedenktage, der wieder am Totensonntag, 23. November, begangen wird, von 12—12.15 Uhr mittags ein volles Geläute zu veranstalten. In den Gottesdiensten soll der Opfer des Weltkriegs gedacht werden. Das Kirchenopfer wird zur Hälfte der Landeskirche zugute kommen für Zwecke der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge und der mit den Kriegsfolgen zusammenhängenden Jugendfürsorgen.

Stid- und Stopfskurs. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, gibt der hiesige Vertreter der Grignier-Nähmaschinen, Louis Schabbe, einen unentgeltlichen Kursus im Sticken und Stopfen, was sicherlich von unseren Hausfrauen sehr begrüßt wird.

Wittberg, 20. Oktober. (Zur Nachahmung empfohlen.) Der hiesige „Liederkreis“ beschloß in seiner letzten Versammlung, in Anbetracht der heutigen großen Not von einer Vereinsweihnachtsfeier abzusehen und dafür sollen die Mitglieder durch ein Konzert oder eine sonstige Veranstaltung im neuen Jahr entschädigt werden.

Calw, 21. Oktober. Die Geschäftsverhältnisse in den Fabriken sind zwar nicht günstig, aber immerhin noch im allgemeinen befriedigend, zumal in der größten Fabrik noch fünf Tage in der Woche gearbeitet werden kann. Trotzdem ist es zu begrüßen, daß der Gemeinderat eine größere Arbeitsgelegenheit geschaffen hat. Er hat nun einen Ortsbauplan für das Kapellenberggebiet festgesetzt und die Ausführung der neuen Kapellenbergstraße beschlossen. In dem landschaftlich sehr schön gelegenen Gelände befindet sich die schönste Siedlung. Durch die neue Straße wird ein neues Gebiet erschlossen, das Gelegenheit zum Bau einer stattlichen Zahl von Häusern gibt. Schwierigkeiten bereitet nur noch die Wasserversorgung. Nach einem eingehenden allgemeinen Bericht des Stadtvorstands legte Stadtbaumeister Schöttle die Einzelheiten der von ihm gefertigten Straßenplanung, der Geländeüberbauung und der Anbauvorschriften dar, die vom Gemeinderat als sehr gute Lösung der schwierigen Frage bezeichnet wurde. Die neue Notstandsarbeit stellt einen großen Produktionswert dar.

Calw, 21. Oktober. Zwischen hier und Leinach wollte gestern nachmittag ein mit vier Personen besetzter kleiner B.M.W.-Kraftwagen einen mit Kartoffeln beladenen Lastwagen überholen, wobei er das Vorderrad des Lastwagens streifte. Infolgedessen wurde dem Lenker des Kraftwagens das Steuer aus der Hand geschlagen und so rutschte der Lastwagen, sich überschlagend, die Böschung hinunter. Der Personenwagen wurde stark erschüttert, doch kamen die Insassen mit dem Schrecken davon. Nur ein Kind erlitt eine Schürfung am Oberschenkel.

Freudenstadt, 21. Oktober. (Unfall.) Heute früh kurz nach 7 Uhr wurde der Säger Fritz Werner an der Kniebisstraße durch das Auto der Telegraphenverwaltung bewußtlos aufgefunden. Werner wollte mit seinem Rad zu seiner Arbeitsstätte fahren und ist vermutlich vom Rad

gestürzt. Er wurde bewußtlos ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert und dort eine Gehirnerschütterung und Schürfungen festgestellt.

Freudenstadt, 21. Oktober. (Gemeinderatsitzung.) Die heutige Sitzung des Gemeinderats wurde anlässlich eines Besuchs um Verlängerung der Wasserleitung am Schlachthof, die rund 15.000 M. kosten würde, durch die Erklärung von Stadtschultheiß Dr. Bladher eingeleitet, daß die Stadt weder die Kraft noch den Willen hat, allen Besuchen um Bau von Gas- und Wasserleitungen und Dohlen nachzukommen. In der Stadt gebe es genügend Baupläge, wo diese drei Anschlüsse hergestellt werden können, ohne daß die Stadt zu Selbstaussgaben veranlaßt werde, die ihre Kräfte übersteigen. Der Gemeinderat beschloß, künftighin derartige Besuche nur noch zu genehmigen, wenn die Baupläge einen erheblichen Beitrag zu den Kosten geben oder die Anlieger bereit sind, ihren Grund und Boden zum Preise von 3 M. pro qm an die Stadt zu verkaufen. Damit soll bewirkt werden, daß die Stadt nicht um teures Geld derartige Arbeiten ausführt und dann die Grundstückseigentümer ungerechtfertigt eine bedeutende Steigerung des Wertes ihrer Grundstücke erleben. — Die Gewerbebank hat im Konkursverfahren gegen W. Zeininger die Möbelfabrik samt allen Grundstücken erworben. Die Stadt ist bereit, einen Bauplatz am Herrenfeldweg zurückzuerwerben; sie will aber nur 8 M. für den qm bieten, während die Gewerbebank 10 M. verlangt, was allerdings der Gemeinderat selbst vor einiger Zeit genehmigt hat. Bei einem etwaigen Kauf stellt die Stadt die Bedingung, daß die Bank eines andern Grundstückes aufgehoben und die Stadt von der Verpflichtung, die sie einst Zeininger gegenüber eingegangen ist, entbunden wird, die Herrenfeldstraße anders zu führen als ortsbauplanmäßig vorgegeben war. — Unternehmer Adam Frey hat den Dohlenbau für die Gewerbebank wegen des schlechten Untergrundes und des schlechten Wetters nach seiner Rechnung mit 1100 M. Verlust aufgeführt. Das Stadtbauamt berechnet keine Einbuße nur auf 500—600 M.; der Gemeinderat will ihm nun 400 M. bieten. — Ein Geländetausch mit Kaufmann Höglmeier, dem neuen Besitzer der Villa Goldschmidt wurde genehmigt; er muß ein Aufgeld von 140 M. zahlen. — Es wird grundsätzlich beschlossen, daß Grundstücke in städtischem Besitz, die verpachtet sind, nicht überbaut werden dürfen. — Betr. die Farnhaltung einigt man sich dahin, daß die zur Zeit vorhandenen vier Farnen in das Eigentum des Farnhalters übergehen sollen. Beim Kauf eines Farnen will sich künftig die Stadt mit 20 Prozent beteiligen. Die Stadtkasse zahlt ein monatliches Verpflegungsgeld. — Im Gaswerk muß der Achterofen erneuert werden; Kostenpunkt 7000 M. — Das Geschäft der Firma Planck um Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein wurde mit 13 Ja gegen 1 Nein abgelehnt. — Die Gemeindeumlage für das Rechnungsjahr 1930 mit 20 Prozent der Ertragssteuereinkünfte genehmigt worden. — Ueber die Einführung der Bier- und Bürgersteuer wird in der nächsten Zeit verhandelt werden.

Rottenburg, 21. Oktober. Dank der Bemühungen der Stadtverwaltung ist am Samstag nach langwierigen Verhandlungen die Entscheidung dahin gefallen, daß die Zweigstelle der Uhrenfabrik Jungmans AG. in Rottenburg erhalten bleibt. Damit ist der drohende schwere Schlag für unser ohnedies darniederliegendes Wirtschaftsleben abgewehrt.

Stuttgart, 21. Oktober. (Beschlagnahme der „Südd. Arbeiterzeitung“.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die „Südd. Arbeiterzeitung“ Nr. 245 vom 21. Okt. 1930 ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I vom 21. Oktober 1930 wegen Vergehens gegen § 110 des Reichsstrafgesetzbuchs, Aufforderung zum Steuerstreik, beschlagnahmt worden.

Stuttgart, 21. Okt. (Pariser Besuch.) Derzeit weilen in Stuttgart 25 Vertreter der Möbelindustrie und des Möbelhandels Frankreichs, u. a. der Direktor des großen Möbelhauses Bucheron in Paris, sodann der Leiter und ein Professor der bekannten Ecole bouille dafelbst und außerdem Vertreter eines französischen Verbandes moderner Innenarchitekten.

Herabsetzung der Landtagsdiäten. Die Abgeordneten des Bauernbundes haben an den Landtagspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet: Nachdem im Reichstag die Diäten der Reichstagsabgeordneten um 20 Prozent herabgesetzt wurden, erlauben wir den Herrn Landtagspräsidenten, Einleitung für eine sofortige Herabsetzung der Diäten der Landtagsabgeordneten zu treffen. Fraktion des Bauernbundes. Dr. Ströbel.

Und weiter geht das Leben

Roman von Fr. Lehne

18. Fortsetzung.

Er fühlte, diese Frau konnte ihm gefährlich werden, auch wenn sie zehn Jahre älter als er war und erste Silberfäden sich durch ihr goldblondes Haar zogen. Ihre weiche, üppige Frauenschönheit wirkte auf seine Sinne, und ihre feine Koketterie, in der sie Meisterin war, reizte ihn doch.

Ob Frau Karola fühlte, daß seine Gedanken sich mit ihr beschäftigten? Es freute sie; denn dieser frühere Artillerieoffizier war eine so fesselnde Persönlichkeit, wie sie kaum je eine hatte kennen gelernt! Ein kleiner Flirt mit ihm lohnte sich schon. Der Frühling prickelte ihr in den Gliedern. Und was lange in ihr geschlafen, wurde wieder wach — das Interesse für einen Mann! Bisher hatte es ihr genügt, wenn ihr der Hof gemacht wurde, sie war dabei kühl geblieben — doch jetzt war es anders! Diesen Mann wollte sie haben! Bisher hatte ihr noch keiner, wenn sie gewollt, widerstanden, und das Spiel mit diesem dünkte sie reizvoll! Ein kleiner Roman mit einem „Kandegemäßen“ Chauffeur — man vergaß sich nicht das geringste — war pikant und brachte eine kleine Abwechslung in das Einerlei ihrer Tage.

Es war ihr sehr willkommen, daß sie Nahrung mit seiner Familie hatte nehmen können. Sie bestellte bei Johanna einige Vitrinenspinnen und Kissen; der alten Dame hatte sie mehrere Stärkungsmittel mitgebracht. Im Innern imponierte ihr die schlichte Bornenheit, die diese Menschen umschwebte und die über dieser Wohnung lag.

„Fräulein von Brodstedt, darf ich Ihnen einen Vorschlag machen? Sie fahren mit mir nach der Stadt und wir suchen den Stoff für die Kissen aus; ich habe bei Dlhoff einige sehr aparte Muster gesehen. Außerdem möchte ich Ihre Ansicht hören — meine Stiefmutter kommt im Mai von einer längeren Reise

zurück, und ich möchte ihr da eine Überraschung bereiten, die sie wirklich freut! Im Vertrauen: sie ist eine ziemlich eigenwillige junge Dame, der schwer et was recht zu machen ist! Und Sie haben solch guten Geschmack!“

Ein wenig überraschend kam Johanna diese Bitte, die sie aber nicht ablehnen konnte. In ungläublich schneller Zeit war sie umgezogen und stand zum Ausgehen bereit vor Frau Karola, die bei sich feststellte, daß Johanna in dem schwarzen, wenn auch gar nicht mehr modernen Kostüm unbeschreiblich vornehm aus sah.

In lebenswürdiger Dringlichkeit bestand die Rätin trotz Johannas Widerspruch darauf, daß man zu erst in ein Café fuhr. Frau Karola bestellte Kaffee und Torten. „Wir müssen uns erst ein wenig stärken — Einkäufen und Ausführen ermüdet.“

Und für Johanna war der Aufenthalt in dem beglücklichen, von angenehmer Musik erfüllten und nach gutem Kaffee duftenden Raum wirklich ein längst vergebener Genuss! Wann hatte sie einmal in einem Café gesehen, sich unter eleganten Menschen bewegt! Sie sprach es auch aus. „Mit meinem Verlobten — während seines letzten Urlaubs.“

„Sie waren verlobt, Fräulein von Brodstedt? Ihr Verlobter ist gefallen?“ fragte Frau Karola leise. „Ja, über nichte Johanna. Er fiel schon Anfang neunzehnhundertfünfzehn in der Champagne Schlacht! Er stand in meines Bruders Regiment und war sein bester Freund.“

„Ihr Herr Bruder ist zu bewundern, wie er sich in so ganz andere Verhältnisse gefügt hat.“

„Glücken Sie, gnädige Frau, daß es ihm so leicht geworden ist? Schwere Kämpfe hat es gekostet, bis er soweit war.“

„Mein Mann und ich nehmen, besonders seit wir wissen, wer er ist, die größte Rücksicht.“ Beinahe entschuldigend klang Frau Karolas Stimme.

„Er fühlt es wohl und hat mehrmals ausgesprochen, wie angenehm es doch ist, bei feinsinnigen Menschen zu sein.“

„So — sagte er das?“ fragte Frau Karola hastig, für einen aufmerksamen Hörer vielleicht etwas zu hastig und intraktant.

Johanna nickte. „Ich bin froh, meines Bruders wegen, daß er sich in Dobberrin wohl fühlt! Viele seiner Kameraden haben es nicht so gut getroffen.“

„Sie haben noch mehr Geschwister, Fräulein von Brodstedt?“

„Ja, gnädige Frau, einen jüngeren Bruder, den Burkhard Jura studieren läßt und noch eine Schwester.“

Lebhaft sagte da Frau Karola, ihre Hand auf die Johannas legend: „Sehen Sie, Fräulein von Brodstedt, diese junge Dame dort mit dem Herrn — welche eine aparte Erscheinung; sie fiel mir direkt auf als sie hereinkam.“

Eine heiße Blutwelle jagte nach Johannas Gesicht — schwer und unregelmäßig klopfte ihr das Herz — das war doch Hero, die Schwester, die da lachend den großen Weidenstrauch, den ihr Begleiter soeben gekauft, an ihrem Jackett befestigte. Sie atmete tief auf — jetzt wurde ihr manches klar — Hero's Heimlichkeiten — aber das durfte doch nicht sein!

Immer wieder suchten ihre Augen Hero, die an einem kleinen runden Marmortischchen schräg von ihr saß und mit ihrem Begleiter lebhaft und angeregt plauderte.

Ob Hero ihre Blicke gefühlte? Es kam, daß auch sie Johanna bemerkte; sie wurde merklich rot vor Ueberraschung; einen Augenblick freuten sich die Blicke der Schwester, dann wandte Johanna schnell den Kopf; sie wollte Hero nicht gesehen haben.

Eine Erleichterung war es ihr, als die Kommerzienrätin jetzt bezahlte und man aufbrach. Sie mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um weiter so unbefangen wie jetzt zu sein; immer mußte sie an die Schwester denken — wer war der Herr in ihrer Begleitung — und was war er ihr? Der Eindruck, den er auf Johanna gemacht, war der eines sehr sympathischen Menschen — die Augen, blauen Augen hatten einen offenen Blick. Sie war begierig, ob Hero nun wrechen würde — ihre Pflicht wäre es gewesen!

(Fortsetzung folgt.)



Tübingen, 21. Okt. (Arbeitsunfall.) Am Montag nachmittag waren zwei Monteure mit der Anbringung einer elektrischen Pumpe in einem etwa 16 Meter tiefen Brunnen schacht bei dem städtischen Forsthaus beschäftigt. Während der Arbeit wurden sie betäubt. Der ältere Monteur konnte mit Hilfe eines anderen Arbeiters aus dem Schacht herausgebracht werden, während dies bei dem 17-jährigen Monteurelehrling Ernst Schaal aus Lustnau nicht mehr möglich war. Seine Leiche konnte erst spät abends durch die Sanitätskolonne und die Beckerlinie aus dem Schacht herausgebracht werden.

Weilderstadt, 21. Okt. (Repler-Museum.) In der Abendversammlung nach der großen Replerfeier wurde mitgeteilt, daß das Geburtshaus Replers in ein Museum umgewandelt werden soll. Ein Teil der Sammlung soll dazu verwendet werden, das Denkmal wieder instand zu setzen.

Weilderstadt, 21. Okt. (Todesfall.) Am Sonntag nachmittag erlitt bei der Replerfeier in Weilderstadt Frau Dilling Witwe von Leonberg einen Schlaganfall, von dem sie sich selber nicht mehr erholen konnte. Sie verschied bald darauf.

Schäftetten O.A. Heidenheim, 21. Okt. (Zusammenstoß.) Am Sonntag abend fuhren drei Radfahrer auf der Strecke von Böhmenkirch nach Schäftetten. Sie bemerkten bei dem starken Nebel ein entgegenkommendes Auto nicht, so daß der 20 Jahre alte ledige Georg Junginger von hier auf das entgegenkommende Auto auf fuhr, wodurch er Schädelverletzungen erlitt, die seinen Tod herbeiführten.

Kalen, 21. Okt. (Submission.) Für die Kohlerforststation von Kalen nach Wasseralfingen waren 16 Angebote eingegangen. Die Angebote bewegen sich zwischen 85 000 und 130 000 RM., ein gewaltiger Unterschied!

Ludwigsburg, 21. Okt. (Unfall eines Reichswehrosoldaten.) Am Samstag wurde Kanonier Otto Kugler von der 9. Batterie des 5. Artillerieregiments im 24. Lebensjahr durch einen Unglücksfall aus dem Leben gerissen.

Mühlacker, 21. Okt. (Eröffnung des Großsenders.) Der neue jüddeutsche Rundfunk-Großsender in Mühlacker, 833 Hz, 60 KW., ist soweit fertiggestellt und wird mit den ersten Übertragungsversuchen beginnen. Es ist beabsichtigt, den Sender am 5. bis 6. November offiziell zu eröffnen.

Altshausen, 22. Oktober. (Personenkraftwagen fährt eine Bahndröschung hinab.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Gestern abend 22.10 Uhr fuhr bei dichtem Nebel ein mit vier Personen besetzter Personenkraftwagen, der von Altshausen nach Aulendorf fahren wollte, an der Bahnbrücke bei Posten 17 der Abteilung Altshausen die zehn Meter hohe Bahndröschung hinab und blieb im Entwässerungsgraben der Bahnlinie Saugau-Altshausen 1 Kilometer vor dem Bahnhof Altshausen stecken. Die Lokomotive des um diese Zeit fälligen Personenzuges 1153 hat den Kraftwagen am Kühler leicht gestreift und beschädigt. Die Insassen des Autos kamen mit leichten Schürfwunden davon. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht mehr anhalten, weil die Strecke infolge des dichten Nebels unübersichtlich war. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Brüning und Dietrich in Stuttgart

Ankunft des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers
Stuttgart, 21. Okt. Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsfinanzminister Dr. Dietrich sind im Salonwagen der Reichsregierung um 9.03 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug zu Besprechungen mit der württembergischen, badiischen und heilfischen Regierung in Stuttgart eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und der württembergische Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Bosler. Die Herren wurden am Bahnhof von Staatspräsident Dr. Volz und dem bayerischen Gesandten in Stuttgart, Dr. Fischer, empfangen. Die Herren begaben sich zunächst zum Frühstück ins Staatsministerium.

Aus Baden

Pforzheim, 20. Oktober. Ein 21-jähriger Knecht einer Milchkuranstalt stürzte von einer sieben Meter hohen Leiter ab und zog sich vermutlich innere Verletzungen zu.

Schenkenzell, 20. Oktober. (Schwerer Motorradunfall.) Etwa um Mitternacht zwischen Sonntag und Montag fuhren mit ihren Motorrädern die beiden Brüder Reilinsperger von Schenkenzell in der Richtung Schiltach ihrer Wohnung zu. Bei den letzten Häusern der Ortschaft kam ihnen ein Motorradfahrer entgegen, der mit seinem Rad auf der Straße hin- und herschwankte und bei der Begegnung mit den beiden Brüdern den einen anfuhr, ohne selbst zu Fall zu kommen und ohne anzuhalten. Der Angefahrene wurde zu Boden geschleudert, blieb bewußtlos liegen und wurde von seinem Bruder in eines der benachbarten Häuser verbracht. Zu seinem Motorrad zurückkehrend, fand der Unverletzte noch einen älteren Mann bewußtlos und blutend auf der Straße liegen; er war zufällig des Weges gekommen und in den Zusammenstoß hineingezogen worden. Beide Schwerverletzte wurden von dem herbeigerufenen Arzt in das Krankenhaus nach Schiltach geführt, wo der ältere Mann, ein Dienstknecht aus Schiltach, nach wenigen Stunden dem erlittenen Schädelbruch erlegen ist.

Bondorf (Schwarzwald), 20. Oktober. (Das Gasthaus „Zum Sonntag“ niedergebrannt.) Heute morgen gegen 4 Uhr brach im Gasthaus „Zum Sonntag“ Feuer aus, dem das ganze Anwesen außer dem angebauten alten Teil zum Opfer fiel. Fünf Familien mit 17 Kindern sind obdachlos geworden. Der Gebäudeschaden wird auf 48 000 M. geschätzt, der Fahrzeugschaden ist noch nicht zu übersehen. Der Gastwirt August Morath wurde, wie gemeldet, bereits vor drei Wochen von einem Brand heimgesucht, der jedoch in seinen Anfängen erstickt werden konnte. Als der Tat verdächtig wurde seiner Zeit das 17-jährige Dienstmädchen Moraths verhaftet. Sie befindet sich noch heute in Haft und hat bereits eingestanden, den damaligen Brand gelegt zu haben. Die jetzige Brandursache ist noch unbekannt.

Demonstrationsverbot in Baden

Karlsruhe, 21. Okt. Wegen der wiederholten schweren Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Karlsruhe, bei denen mehrere Personen schwer verletzt wurden, hat der badiische Minister des Innern auland des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung für das ganze Land Baden alle Ansammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel (Umzüge und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen) wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten. In der Anordnung des Ministers wird betont, daß notfalls eine Ausdehnung des Verbots auch auf öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen erfolgen müsse. Die für Mittwoch in Karlsruhe geplante nationalsozialistische Versammlung ist bereits von der Polizeidirektion Karlsruhe verboten worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Familiendramödie in Nürnberg. Der Kaufmann Staufer erschoss in seiner Wohnung seine Frau. Als sein Sohn aus der Schule kam, gab er auch auf diesen einen Schuß ab, der ihn so schwer verletzte, daß er bald darauf starb. Schließlich richtete Staufer die Waffe gegen sich und verletzte sich lebensgefährlich. Wirtschaftliche Not soll der Grund der Tat sein.

Watermord bei Magdeburg. In dem Dorfe Wahrenburg in der Altmark wurde der 42 Jahre alte Arbeiter Otto Borchert vor seinem Hause erschossen aufgefunden. Dem Nachtwächter, der den Erschossenen fand, wurde von den beiden 19- und 17-jährigen Söhnen des Toten mitgeteilt, daß ihr Vater mit einem Leisung Selbstmord begangen habe. Die sofort eingeleitete Untersuchung und Sezierung der Leiche ergab aber, daß Borchert einem Mord zum Opfer gefallen ist. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf die beiden Söhne, die verhaftet wurden. Der ältere von ihnen gab bei seiner Vernehmung zu, den Vater erschossen zu haben.

Tot aus dem Ring getragen. Der deutsche Amateurboxer Karl Baldus aus Reddinghausen mußte nach der dritten Runde eines Boxkampfes mit einem berufsmäßigen Schwergewichtler in Newyork tot aus dem Ring getragen werden. Der Tod ist anscheinend auf schwere Körperstöße zurückzuführen.

Aus dem Gerichtssaal

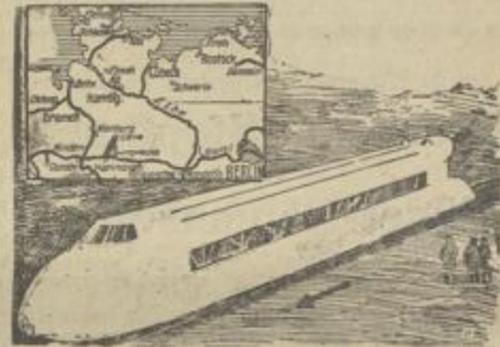
Der GdS-Prozess

Stuttgart, 20. Okt. Im Verlauf der Verhandlungen fand die Bilanzfrage noch eine eingehende Erörterung, die den Verteidiger der Kläger, Justizrat Müller, zu der Bemerkung veranlaßte, daß, wenn es noch so weiter gehe, auch die Bilanz für das Jahr 1930 vorliegen würde und dann ebenfalls noch besprochen werden könne. Die Befürchtung des Vorsitzenden ging aber noch viel weiter, denn dieser meinte, daß er womöglich noch die Altersgrenze erreiche, bevor der Prozeß zu Ende geführt sei. Durch den Zeugen Rixrath wurde festgestellt, daß in der Bilanz unter Hypotheken tatsächlich Darlehen in Höhe von 917 000 Mark erschienen sind, die hypothetisch nicht genügend, teilweise überhaupt nicht gesichert sind. Bei dem großen Umsatz der GdS hielt der Vorsitzende diesen Posten aber nicht für ausschlaggebend. Die beiden Sachverständigen Professor Mahlenberg und Prof. Ebenaur-Repond waren sich im großen ganzen darüber einig, daß eine strafbare Bilanzverschleierung nicht vorliege. Die Ansichten gingen nur darüber weit auseinander, ob es für die GdS nicht besser gewesen wäre, wenn sie sich auch in bezug auf die Bilanz auf den Boden der Gemeinnützigkeit gestellt und eine offene Bilanz vorgelegt hätte, wie dies Professor Ebenaur-Repond für durchaus angebracht hielt. Auch der Zeuge Rixrath gab zu, daß es sich bei den Darlehen, die überhaupt nicht gesichert sind, und die teilweise an Vorstandsmitglieder und Angestellte der GdS. gegeben wurden, um eine Unkorrektheit und einen Verstoß handelte.

Buntes Allerlei

Die Jagd auf Feldmäuse

§ Aus der Pfalz wird der „Trefft. Jtg.“ geschrieben: Die Landwirte klagen in diesem Jahr über starken Mäusefraß. Wenn man an Aedern mit Rüben vorbeigeht, kann man die Mäuse zu Dutzenden spielen sehen. Um die Plage zu beseitigen, zählte die Gemeinde Diedesfeld für jede gesangene Maus einen Pfennig. Die Diedesfelder Buben gingen fleißig auf die Jagd. Da es hier an der Haardt viel mehr Weinberge als Rüben- und Kartoffeläcker gibt, war die Konkurrenz groß. Das führte dazu, daß die schlauen Buben in das Feld der Nachbargemeinde Hambach gingen, dort die Mäuse fingen und sich diese von der Gemeinde Diedesfeld bezahlen ließen. So wurde Hambach seine Mäuse auf Kosten der Diedesfelder los. Als die Sache ruhbar wurde, da lachten die Hambacher, die Diedesfelder aber machten böse Gesichter und zahlten jetzt nichts mehr.



Start des Schienenjessvelin

Auf der Bahnstrecke Hannover-Lelle wurde am Sonnabend der neue Schnellbahntyp mit Propellerantrieb zum ersten Male vorgeführt und erreichte eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern, wobei der Wagen vollkommen ruhig auf den Schienen lag und keine merkblichen Erschütterungen zu vernehmen waren. — Der 26 Meter lange, neu ausprobierte Schnellbahnwagen, der 40—50 Fahrgästen Platz bietet.

Rundfunk

Donnerstag, 23. Okt.: 8.30 Uhr Morgengymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 15 Uhr Kinderstunde, 16 Uhr Konzert, 17.45 Uhr Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.05 Uhr Vortrag: Leistung und Produktivität in der Kindererholungs- und Heilfürsorge, 18.35 Uhr Gerhardt Köhl liest aus seinen Prosaerzählungen, 19 Uhr Zeit, 19.05 Uhr Französischer Sprachunterricht, 19.40 Uhr Zeitbericht „Die Desembertigung des Völkerbundes in Genf“, 20.20 Uhr Bitterkonzert, 20.50 Uhr Die Instrumente des Orchesters, 21.20 Uhr Operettenabend, 22.20 Uhr Nachrichten, 22.45 Uhr Tanamuff.

Eine wirkliche Preissenkung!

Die führenden Waschmittel der Welt

SUNLIGHT SEIFE

LUX SEIFENFLOCKEN

SUMA

Gutschein für wertvolle Gaben

1/2 Pfund Doppelstück	40 Pfg., jetzt 30 Pfg.	Die große Doppelpackung	75 Pfg., jetzt 50 Pfg.
Der große Würfel	35 Pfg., jetzt 25 Pfg.	Die Normalpackung	40 Pfg., jetzt 30 Pfg.
Das praktische Handstück	15 Pfg., jetzt 12 Pfg.	Die Handpackung	25 Pfg., jetzt 20 Pfg.

SUMA das schonende Seifenpulver
 1/2 Pfund Paket . . . 45 Pfg., jetzt 40 Pfg.

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM - BERLIN



Handel und Verkehr

Wirtschaft

Rückgang des Bierkonsums auch in Bayern. Wie aus dem Brandenbericht der Münchner Industrie- und Handelskammer über die Wirtschaftslage der einzelnen Industrien in Oberbayern hervorgeht, hat auch das bayerische Brauenerwerb, das sich seither in der allgemeinen Wirtschaftskrise am besten behauptete, einen erheblichen Rückgang des Bierabsatzes zu verzeichnen, der rund 20 Prozent des Vorjahresabfahrs während des gleichen Zeitraumes ausmacht. Schuld an dieser Entwicklung war neben dem läßlichen Sommerwetter offensichtlich die allgemein schlechte Wirtschaftslage sowie die Bierpreiserhöhung.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Oktober

Zugetrieben: 31 Ochsen, 31 Bullen, 300 Junabullen, 350 Jungkinder, 134 Kühe, 757 Kälber, 1734 Schweine. Unverkauft: 5 Ochsen, 5 Junabullen, 35 Jungkinder, 4 Kühe.
 Ochsen: ausgem. 54-58 (54-57), vollfl. 47-52 (uno.).
 Bullen: ausgem. 50-51 (49-50), vollfl. 46-48 (45-47).
 Jungkinder: ausgem. 58-60 (56-58), vollfl. 51-55 (50 bis 54), fl. 47-49 (46-48).
 Kühe: ausgem. 40-45 (uno.), vollfl. 39-37 (uno.), fl. 29 bis 29 (uno.), ger. 18-22 (uno.).
 Kälber: feinste Maß- und beste Sauat. 75-78 (71-75), mittl. 65-73 (61-68), ger. 56-63 (55-62).
 Schweine: über 300 Pfd. 60-62 (56-58), von 240-300 Pfd. 61-62 (57-58), von 200-240 Pfd. 61-62 (57-58), von 160-200 Pfd. 60-61 (55-57), von 120-160 und unter 120 Pfd. 55-58 (54-55), Sauen 45-51 (46-48). — Verkauf: Großvieh mäßig belebt, Ueberhand Kälber mäßig belebt, Schweine belebt.
 Pfingstheimer Schlachtviehmarkt vom 20. Okt. 1930. Aufgetrieben waren 548 Tiere und zwar 6 Ochsen, 11 Kühe, 51 Kälber, 27 Ferkel, 17 Kälber, 436 Schweine. Marktverlauf: schleppend. Ueberhand: 13 Stück Großvieh, 26 Schweine. Preise für

ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. Kl. 54-57, 2. 50-53, Ferkel 1. Kl. 53, 2. und 3. 51-49, Kühe 1. Kl. 45, 2. und 3. 41 bis 24, Kälber 1. Kl. 57-60, 2. 52-55, Kälber 2. Kl. 74-78, 3. 65-72, Schweine 2. Kl. 60-62, 3. und 4. 60-63.

Biehweife, Kärntner: Ferkel 1332-1350, Ochsen und Stiere 450-730, Kühe 370-690, Kälberinnen und Kälber 290 bis 680, Kälber 200-230 M. — **Karlsruhe:** Kälber 200 bis 440, Kälberinnen 180-280, Kälber 340-600 Mark.

Stuttgarter Großmärkte: Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz, Zufuhr 300 Zentner, Preis 2.20-3.70 Mark — Wildermarkt auf dem Leonhardplatz, Zufuhr 50 Zentner, Preis 2.50 Mark. — **Mostmarkt auf dem Wilhelmplatz:** Zufuhr 200 Zentner, Preis 15 Mark je für einen Zentner

Mostmarkt auf dem Nordbahnhof: Seit 16. Oktober sind 82 Wägen neu angeführt und zwar aus Preußen 16, Bayern 3, Ostpreußen 17, Schweiz 3, Tschechoslowakei 1, Jugoslawien 15, Italien 21, Frankreich 1, Belgien 1, Litauen 2, Lettland 2. Nach auswärts sind 39 Wägen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilo Weisel von 2400-2800 Mark, deutsche Birnen 1950 Mark, im Kleinverkauf Weisel 14-14.60 Mark für 50 Kilo.

Konture

Karl Pfleger, Inhaber eines Baugeschäfts in Stuttgart-Gablenberg.

Letzte Nachrichten

Explosion eines Kleinluftschiffes

Toms River (New Jersey), 21. Oktober. Die von Anton Heinen, dem Erbauer und früheren Piloten des Luftschiffes „Ebenandoad“, konstruierte „Luftschiff“, ein einmotoriges Kleinluftschiff für sechs Personen, explodierte heute auf freiem Felde kurz vor dem Aufstieg. Drei Mann der Besatzung wurden schwer verletzt. Die Ursache der Explosion

ist unbekannt. Die „Luftschiff“, die völlig zerstört wurde, hatte bereits erfolgreiche Probeflüge durchgeführt. Ihr Erbauer Heinen hatte die Herstellung solcher Kleinluftschiffe erst vor kurzem aufgenommen.

Zur Explosion des amerikanischen Kleinluftschiffes

Toms River, 21. Oktober. Die Meldung, daß das Heinen'sche Kleinluftschiff durch die Explosion zerstört worden sei, stellt sich als übertrieben heraus. Es ist vielmehr nur die Motorgondel zertrümmert worden. Zurzeit der Explosion lag das Luftschiff an einem Ankermast. Die drei Mann der Besatzung, die Verletzungen erlitten haben, wurden aus der Gondel herausgeschleudert.

Verbot des Aushanges der „Kattowitzer Zeitung“

Kattowitz, 21. Oktober. Wie bereits gemeldet, wurden am Samstag nachmittag von einem gut bekannten Aufständischen in Laurahütte die vor dem Geschäftslokal der Laurahütter sowie der Kattowitzer Zeitung ausstehenden Zeitungsausgaben vernichtet und dann die Schaufenster-scheiben durch Steinwürfe zertrümmert. Die Laurahütter Polizei hat nunmehr infolge dieses Vorfalles verfügt, daß die beiden Zeitungen nicht mehr zum Aushang gebracht werden dürfen mit der Begründung, daß dadurch der Verkehr auf der betreffenden Straße behindert werde.

Mitteleiliches Wetter für Donnerstag

Der Einfluß der nordwestlichen Depression hat sich nach dem Festland hin ausgedehnt. Im Osten liegt noch Hochdruck. Für Donnerstag ist mehrfach bedecktes, zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.



Heute...
Schmorbraten!

... eine Delikatesse —
duftend und lecker —
durch Zubereitung mit
reiner Rama Margarine.



... denn
sie bräunt
gut!

Am 20. November veranstalte ich einen
Stick- und Stopfkurs
auf
Grigier-Nähmaschinen
wozu ich die verehrten Damen ganz ergebenst einlade.
Der Unterricht wird kostenlos erteilt.
Gelehrt werden alle vorkommenden
Stickerarbeiten, wie Richelleu, Durchbruch
Feston, Hoh'saum, Loch- u. Monogram-
Stickerel, sowie Woll-Arbeiten
(Gabelborden, Wollblumen etc.)
Ich bitte die verehrten Damen von dieser
Gelegenheit recht zahlreich Gebrauch zu machen
und sehe den Anmeldungen gern entgegen.
Hochachtungsvoll
Louis Schaible, Altensteig.

Wer Tiere hat,
muß auch richtig für sie sorgen. Er braucht also unbedingt
das berühmte
Walwurzflied.
die heilwirkende Universal-Einreibung für Tiere und
das richtige Innenmittel bei Verdauungskrankheiten
der Haustiere.
Große Flasche 2.—, Spezial extrakt 3.—, Sparpackung 1/2 Liter 5.—
Zu haben in den Apotheken Altensteig, Haiterbach und
Pfalzgrafenweiler.

Am 30. Oktober ist
Weltpartag
Richten Sie sich darauf ein und benützen
Sie die Dienste der
Städt. Sparkasse Altensteig

Altensteig.
Bast
weiß und farbig, sowie
Kokosfaserstricke
zum Anbinden der Büsche, empfiehlt billigt
Karl Kohler junior
Wer um die jetzigen Preise, etwa 73-85 J pro Pfund
lebend Gewicht je nach Größe
prima Hannoverauer
oder Oldenburger
Schweine
einstellt, geht kein Risiko ein: bestellen Sie deshalb umgehend.
Fritz Hoffmann, Schweineversand, Zellbach-Stuttgart
Fernruf SM. 520 41.

Habe morgen schöne badische
Most-Trauben
Harr, Simmersfeld.

Verloren
geht Ihre Mühe, die Sie während Ihrer Sommer-
reise mit Ihrem Photo-Apparat aufgewendet
haben, wenn Sie Ihre Photos achillos beiseite-
legen. Besorgen Sie sich daher ein Photo-
Album, in welchem Sie Ihre Reisebilder ge-
sammelt und geordnet aufbewahren. Diese
werden Ihnen damit immer wertvoller. Wir
empfehlen Ihnen unsere
Photo-Alben
die wir in reicher Auswahl und in jeder Preis-
lage bereit halten.
**W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.**

Suche ein guterhaltenes
Mostfaß
ca. 300 Liter haltend, zu ka-
ufen. Eogl. kann auch Tafel-
obst dagegen eingetauscht
werden.
Wer — ? sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.

Deßen
Herde
**Waschkessel
Fleischränder
Kartoffel-
Wäscher**
empfiehlt billigt in
großer Auswahl
Paul Frey,
Kupfer-Handl., Altensteig

20-25000 Mk. auszuleihen
am liebsten in 2 bis 3 Posten
gegen I. oder II. Hypothek.
Anfragen unter Angabe des
amtl. Anschlags erbeten unter
Nr. 181 an die Geschäftsstelle
des Blattes.

Der Staub der Strasse
schadet Ihnen weni-
ger, wenn Sie sich der
bewährten „Kaiser's
Brust-Caramellen“ be-
dienen, um d. Schleim-
häute Ihrer Atmungs-
organe anzuregen.
Über 15000 beglaub.
Zeugnisse. Verlangen
Sie die echten
**Kaiser's
Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannen
Zu haben bei:
Löwen-Drogerie Fritz Hertlen;
Schwarzwald-Drogerie Fritz
Schlumberger; Lorenz Luz Jr.,
Inh. E. Beck; J. Wurster
Nachf. Fr. Eckhard; Christian
Burghard junior;
In Egenhausen Ehr. Weilhaz
Kaltenbachs Nachf.
In Pfalzgrafenweiler Apo-
theke Carl Kettich
und wo Plakate sichtbar.
Altensteig-Dorf.
20 000 handgemachte
Täferschindeln
hat zu verkaufen.
Matth. Kalmbach.

Am 30. Oktober ist
Weltpartag
Richten Sie sich darauf ein und benützen
Sie die Dienste der
Städt. Sparkasse Altensteig